

Schlosslandschaft Rorschacherberg

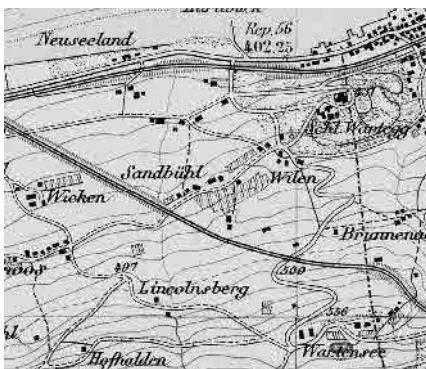
Gemeinden Rorschacherberg und Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

ISOS
Ortsbilder®



Flugbild Bruno Pellandini 2008, © BAK, Bern

Die drei Schlossgruppen Wiggen, Wartegg und Wartensee mit gegenseitigem Sichtbezug auf Hangterrassen am Rorschacherberg. Subtiler Zusammenhang von imposantem Einzelbau und umgebender Parkanlage innerhalb der Ensembles.



Siegfriedkarte 1885



Landeskarte 2008

Spezialfall

☒☒	Lagequalitäten
☒☒/	Räumliche Qualitäten
☒☒/	Architekturhistorische Qualitäten



Schlosslandschaft Rorschacherberg
Gemeinden Rorschacherberg und Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen



1 Wiggengut



2



3 Wartegg



4



5



Plangrundlage: Übersichtsplan des Kantons St. Gallen UP5, © Benützung der Daten der amtlichen Vermessung durch die kantonale Vermessungs-
 aufsicht bewilligt, 18. September 2012
 Fotostandorte 1:10 000
 Aufnahmen 2011: 1–9



6 Wartensee



7



8



9



Plangrundlage: Übersichtsplan des Kantons St. Gallen UP5, © Benützung der Daten der amtlichen Vermessung durch die kantonale Vermessungsaufsicht bewilligt, 18. September 2012

— Gebiet, Baugruppe (G, B) - - - - - Umgebung (U-Zo, U-Ri) ■ Einzelelement (E) □ Hinweis ▣ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Wiggengut, stattlicher Wohnbau mit Nebengebäuden in von Bäumen umfasster Parkanlage, seit 16. Jh.; im Wiesland ehem. Ökonomiegebäude, 19./20. Jh., heute Gewerbebetrieb	AB	×	×	✓	A			1,2
E	0.1.1	Schlösschen Wiggen, spätgotischer Steinbau mit Treppengiebeln sowie rundem Treppenturm mit achteckigem Spitzhelm, nach 1573				×	A			1,2
	0.1.2	Ummauerter Zugangsbereich mit giebelständigem Pächterhaus an Wegverzweigung						o		
B	0.2	Wartegg, stark gegliederte Schlossanlage auf Hangterrasse hoch über dem Bodensee, bekierter Eingangsbereich, Gemüsegarten und vorgelagerter Besucherparkplatz, ab 16. Jh.	AB	✓	×	×	A			3,5
E	0.2.1	Schlossgebäude, Blarer-Bau mit Turm, 1557, über Eck gebauter Südwestflügel, E. 17. Jh., neugotischer Südflügel, zwischen 1860–70, Umbau zum Hotel 1998				×	A			3,5
	0.2.2	Zwei Mammutbäume, die Südfront des Schlosses flankierend						o		
B	0.3	Wartensee, mittelalterl. Burganlage auf einem Felsrücken des Rorschacherbergs, in grosszügiger Parkanlage mit ehem. Fischerhütte und Weiher, v. a. M. 19. Jh., heute Tagungs- und Begegnungszentrum	A	×	×	×	A			6,7,9
E	0.3.1	Schlossgebäude, Wehrturm mit Treppengiebel, Umbau 1850 im Stile der Neugotik				×	A			9
	0.3.2	Frei stehender, viergeschossiger Ostbau mit Walmdach, M. 19. Jh.						o		9
	0.3.3	Ummauerter Schlosshof, westliche Hofseite mit Torturm und Zinnenmauerresten, wohl 17. Jh.						o		6,7
	0.3.4	Weiherhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachdach, 2. H. 20. Jh.						o		
U-Zo	I	Wieshang mit einzelnen hohen Laubbäumen oberhalb der Seebleiche, von dem Schienentrassee der Zahnradbahn durchtrennt	a			×	a			
	0.0.1	Linie der Appenzeller Bahnen, eröffnet 1875 als 5,6 km lange Zahnradstrecke von Rorschach nach Heiden						o		
U-Zo	II	Historische englische Parkanlage mit Mammutbäumen auf Hangterrasse, 1860 angelegt	a			×	a			5
	0.0.2	Roskastanienallee, den Weg vom Hauptportal zum Schloss säumend						o		
	0.0.3	Gemeindegrenze Rorschacherberg/Thal						o		
U-Ri	III	Steil abfallender Nordhang des Rorschacherbergs mit Obstbäumen, Einzelhöfen und Hofgruppen	ab			×	a			
E	0.0.4	Ehem. Schlosskapelle, 1706/07, Erweiterung von 1873 sowie Kaplanei Wilen-Wartegg, 1732				×	A	o		4
	0.0.5	Zwei Wohnhäuser, 2. H. 20./A. 21. Jh., den Bezug des Schlosses Wartegg zur Landschaft leicht beeinträchtigend						o		
	0.0.6	Dreigeschossiger Massivbau mit Flachdach, 2. H. 20. Jh., verhindert den Bezug zwischen Schloss und Kapelle						o		
	0.0.7	Autobahn St. Gallen–St. Margrethen, in den Nordhang eingeschnitten, eröffnet 1993						o		
	0.0.8	Campingplatz «Schöne Aussicht» mit umzäunten Mausoleum für die Urne des 1907 ermordeten Albert Eugen Rätzer						o		
	0.0.9	Restaurant «Windegg», holzverschalter Satteldachbau mit Aussichtsterrasse, 19. Jh.						o		8

Schlosslandschaft Rorschacherberg

Gemeinden Rorschacherberg und Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Ri	IV	Ausgedehnte Wohnquartiere am Hang, v. a. Ein- und Mehrfamilienhäuser, seit M. 20. Jh.	b			/	b			
	0.0.10	Bahnlinie St. Gallen–St. Margrethen, eröffnet 1856/57						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die frühesten Herrensitze bei Rorschach waren Stammburgen von treuen Lehensleuten des Abtes von St. Gallen. Das Schloss Wartensee, das benachbarte St. Annaschloss und andere Burgen am Nordhang des Rorschacherbergs sicherten die äbtische Grund- und Gerichtsherrschaft in und um Rorschach und gehörten zum äbtischen Verteidigungsdispositiv gegen den Bischof von Konstanz. Dieser wiederum hatte auf Schloss Sulzberg seine Lehensleute sitzen, die im 13. und 14. Jahrhundert die Goldacher Vögte stellten.

Die Schlösser mittelalterlichen Ursprungs hatten wegen Aussterbens der Adels- oder Rittergeschlechter und aus materiellen Gründen häufige Besitzerwechsel erlebt. Als Käufer traten die Abtei, die Stadt St. Gallen und reiche Patrizier aus den Städten auf. So fiel im 14. Jahrhundert das Schloss Wartensee der angesehenen Bürgerfamilie Blarer aus der Stadt St. Gallen zu. Mit dem Schloss Wartegg schufen sie im 16. Jahrhundert einen zweiten Sitz unterhalb ihrer Stammburg. Im selben Jahrhundert liess ein reicher St. Galler Kaufmann das Schlösschen Wiggen errichten. Die Schlossbesitzer gehörten zur Gruppe wohlhabender Bürger, die im Umland der Stadt Sommerhäuser unterhielten – auf dem Land konnten sie ihren Reichtum anders als in der puritanischen Stadt ungehindert zur Schau stellen.

Schloss Wartensee

Die Anfänge von Schloss Wartensee reichen ins 13. Jahrhundert zurück. Die älteste Urkunde nennt einen äbtischen Lehensmann, Ritter Heinricus de Wartinse, der 1264 die Burg bewohnt hat. Im 14. Jahrhundert erlosch dessen Geschlecht in der männlichen Linie. Durch Heirat zweier Nachkommen gelangte die Anlage 1361 an die Brüder Diethelm und Walter Blarer. Der Zweig dieses Bürgergeschlechts nannte sich fortan von Wartensee. Im Laufe der Zeit wurde die Stammburg vergrössert. 1691 musste die Familie den zu einem prächtigen Schloss entwickelten Bau verkaufen. Von 1757 bis 1805 war das Anwesen im Besitz des Stifts St. Gallen. Nach der Auflösung der Klostersgüter drohte die Anlage zu verkommen. Doch der englische Komponist Baron Robert Lucas Pearsall de Willsbridge er-

warb 1843 den Bau und bewahrte ihn vor dem Zerfall. 1850 baute er den Westflügel im Stil der Neugotik um. Nach 1858 wechselten die Besitzer in kurzen Abständen. Seit 1984 ist das Anwesen im Besitz der evangelisch-reformierten Kantonalkirche, die das Schloss 1994–96 umfassend restaurieren liess. Die Räumlichkeiten dienen seither als Tagungszentrum und Begegnungsstätte.

Schloss Wartegg

Aus Platzmangel in der Stammburg und aufgrund einer Erbteilung wurde dem Nachkommen Caspar Blarer von Wartensee, bischöflich-konstanzischer Rat und Vogt zu Arbon, im Jahr 1557 ein neuer Sitz erbaut. Dieser bestand aus einem Turm, einem Palas und einer Ringmauer. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel ab 1642 kam das Schloss 1678 in die Hand des äbtischen Landeshofmeisters Fidel von Thurn. Dank dessen guter Beziehungen gingen nationale und internationale Diplomaten im Schloss ein und aus, so dass Fidel von Thurn es Ende des 17. Jahrhunderts erweitern liess. Von ihm wurden auch die 1707 erbaute und später erweiterte Kapelle sowie die 1732 erstellte Kaplanei gestiftet. Nach wiederholten Handänderungen gelangte das Schloss 1860 an die aus Italien exilierte Herzogin Louise von Bourbon-Parma. Der Landsitz war bis in die 1890er-Jahre ein beliebter Aufenthaltsort ihrer Familie, weshalb sie ihn nach Osten und Süden erweitern liessen. Durch die Heirat von Louises Enkelin Zita mit dem späteren österreichischen Kaiser Karl von Habsburg im Jahr 1911 wurde Wartegg während und nach dem Ersten Weltkrieg zu einem Zentrum europäischer Politik, bis die Geschehnisse des Kaiserhauses 1924 zur Liquidation der Liegenschaft führten. Der deutsche Industrielle Dr. Gustav Mez erwarb das Schloss 1929 und liess es umbauen. 1962 wurde das Anwesen völlig ausgeräumt und stand leer, bis 1994 Angelika und Christoph Mijnsen die Liegenschaft kauften, die Gebäulichkeiten renovierten und zum Schlosshotel umbauten.

Schloss Wiggen

Noch vor dem Bau des Schlösschens muss ein Hof namens Wicken existiert haben. Als dessen Besitzer werden die Edeln von Rorschach erwähnt, die aus finanziellen Gründen 1427 nicht nur Wicken, sondern auch Horn und Tübach verloren. Das Wiggengut wurde

1573 von Jakob Schlappritzi erworben. Der St. Galler Kaufmann und seine Frau Anna Studer liessen das Schlösschen mit seinem runden Treppenturm erbauen. 1703 wurde das ganze Wiggengut an die wohlhabende Rorschacher Familie Hofmann verkauft, deren Wappen über dem ehemaligen Haupteingang zu sehen ist. Nach 1907 folgten mehrere Handänderungen. 1943 übernahm der Goldacher Industrielle Hans Joachim Häring die Anlage und liess sie in Stand stellen. Noch heute befindet sich das Schloss im Privatbesitz und wird ganzjährig bewohnt.

Die Schlosslandschaft im späten 19. und 20. Jahrhundert

Die Siegfriedkarte von 1885 zeigt den Nordhang des Rorschacherbergs im Bereich der drei Schlösser als grösstenteils unverbauten Wieshang mit Rebbergen und einzelnen verstreuten Bauten. Die bereits 1875 eröffnete Bergbahn von Rorschach nach Heiden durchschneidet das Gelände. Alle drei Schlösser sind auf der Karte mit direkten Wegen untereinander verknüpft, die steile, gut ausgebaute Verbindung zwischen Schloss Wartegg und Wartensee existiert heute jedoch nicht mehr. Ein Bach floss vom Schlossteich der höher gelegenen Anlage Wartensee den Hang hinunter in den unteren von Wartegg.

Seit dem 20. Jahrhundert entstehen kontinuierlich neue Wohnbauten in der Nahumgebung der Schlösser. Besonders das Schloss Wiggen wird von Ein- und Mehrfamilienhäusern bedrängt, sie schliessen schon auf zwei Seiten direkt ans Schlossgelände an. Die Autobahn wurde 1993 eröffnet und zerschneidet seitdem den Rorschacherberg in einen oberen und unteren Hangteil.

Der heutige Siedlungsraum

Räumlicher Zusammenhang der Siedlungsteile

Zwei der drei Schlossanlagen, und zwar Wiggen und Wartegg (0.1, 0.2), liegen auf ungefähr gleicher Höhe im unteren Teil des Rorschacherbergs nahe am Bodensee. Ihre Anwesen bilden grüne Inseln im Siedlungsband, das sich zwischen Goldach und Staad erstreckt. Oberhalb der Autobahn (0.0.7) zeigt sich der Hang wegen seiner Unverbautheit noch viel ursprünglicher.

Das steile Wiesengelände, welches durch die Autobahn einen verheerenden Einschnitt erfuhr, ist ein wichtiges Verbindungselement zwischen den Schlössern. Die Hanglage ermöglicht die imposante Weitwirkung von Wartensee (0.3).

Die einzelnen Teile der Schlosslandschaft

Schloss Wiggen

Das Schlösschen Wiggen (0.1.1) liegt am westlichen Rand eines von Bäumen umfassten, terrassierten Parks (0.1). An diesen schliesst seewärts landwirtschaftlich genutztes Wiesgelände an, das durch die Gleise der Bergbahn von Rorschach nach Heiden (0.0.1) zweigeteilt wird. Das herrschaftliche Anwesen besteht aus dem Schlösschen Wiggen und dem Pächterhaus, einigen Nebenbauten und einem ehemaligen Gutsbetrieb. Der Park umfasst im unteren Bereich die Zufahrt zum Schloss und einigen Nebengebäuden sowie im oberen die prachtvolle Gartenanlage.

Von Norden ist als Erstes die Giebelfront des verschindelten Pächterhauses zu erkennen. Das zweigeschossige ehemalige Pächterhaus markiert die Abzweigung vom schmalen und bekiesten Weg in den privaten Bereich der Schlossanlage (0.1.2). Der öffentliche Weg für Fussgänger führt leicht hangaufwärts am heutigen Wohnhaus vorbei, weiter an der Steinmauer entlang zum ehemaligen, etwas zurückgesetzten Haupteingang des Schlosses. Hinter dem schlichten Rundbogentor in der weiss verputzten ziegeldeckten Einfriedung ragt der spätgotische Steinbau mit rundem und spitzhelmigem Treppenturm auf (0.1.1). Der Turm markiert den Winkel der rechtwinklig zueinanderstehenden Trakte. Der giebelständige Nebentrakt ist zweigeschossig, der mit seinem Treppengiebel zum Bodensee orientierte Haupttrakt zählt drei Geschosse. Die teils gekoppelten Fenster weisen blau-weiss bemalte Klappäden auf. Die Ummauerung führt weiter aufwärts am Durchgangsweg entlang bis zur ehemaligen Kapelle. In ihrer Fortsetzung grenzt die Mauer das Anwesen im Süden von den holzverschalten Bauten des Gewerbetriebs ab. Hohe Bäume sowie die dichte Wohnbebauung umranden das Wiggengut, so dass der Schlossbau sich nur durch den emporragenden Treppenturm von der Ferne zu erkennen gibt.

Schloss Wartegg

Das Schlossgebäude (0.2.1) liegt inmitten eines einmaligen historischen Parks unweit des Bodensees oberhalb des Bootshafens von Staad. Der Blarer-Weg, der im Westen hangparallel von der Warteggstrasse abzweigt, führt geradlinig durch ein Eingangsportal auf den Solitärbau mit den markanten Treppengiebeln zu. Durch seine axiale Ausrichtung und die dichten beidseitigen Baumreihen (0.0.2) wirkt der Weg besonders majestätisch. Die Allee öffnet sich kurz vor dem Haus auf einen bekiesten Vorplatz.

Das Schlossgebäude besteht aus drei Trakten: Dem dominierenden Blarer-Bau mit Turm sind übereck der Südwestflügel mit Fidel von Thurns Wappenrelief und der neugotische Südflügel der Bourbon-Parma angefügt. Alle drei sorgfältig mit traditionellen baubiologischen Materialien erneuerten Gebäudeteile sind dreigeschossig, hell verputzt und haben Treppengiebel. Der eckige, ebenfalls verputzte Turm mit Spitzdach ist zwar etwas höher als die umliegenden Trakte, tritt jedoch in seiner Erscheinung eher in den Hintergrund.

Dem See zugewandt ist eine Gartenterrasse, die durch die bepflanzte Mauer und das winkelförmige Schlossgebäude umfasst wird. Nördlich des Besucherparkplatzes befindet sich der konzentrisch errichtete Schlossgarten mit seltenen Obst- und Gemüsesorten. Die 13 Hektar grosse englische Parkanlage besticht durch den Reichtum der Bäume – Linden, Platanen, Kastanien, Mammutbäume – und das Zusammenspiel von Wasserläufen und Lichtungen. Im südwestlichen Bereich liegen die zweigeschossige Kaplanei mit verzierten Fensterläden und die ehemalige Schlosskapelle Fidel von Thurns (0.0.4). Im neuromanischen Satteldachbau mit Dachreiter finden auch heute noch Gottesdienste statt. Der benachbarte dreigeschossige Flachdachkomplex (0.0.6) stört den ehemaligen räumlichen Bezug zum Schloss. Erste Neubauten im Wiesgelände (0.0.5) beeinträchtigen zusätzlich das idyllische Ensemble von Schlossgebäude, historischem Park und gut erhaltenen Nebenbauten.

Schloss Wartensee

Das Schloss Wartensee (0.3.1, 0.3.2) thront auf einer felsigen Hangterrasse hoch über dem Bodensee. Wie die anderen Schlösser ist es von einem herrschaft-

lichen Park umgeben (0.3) und setzt einen besonders markanten Landschaftsakkzent. Vom tiefer gelegenen Schloss Wartegg lässt sich Wartensee über die Serpentina der sogenannten Schlangenstrasse erreichen.

Die Schlossgebäude befinden sich nah an der Hangkante, im Norden ist ihnen einzig ein bekiester Eingangsbereich vorgelagert. Von dieser Terrasse aus besteht ein guter Sichtbezug zum Schloss Wartegg und ein überwältigender Ausblick auf den Bodensee. Von der im Laufe der Jahrhunderte stark veränderten Burganlage hat sich der hochmittelalterliche Westturm aus Bollen- und Bruchsteinmauerwerk mit nord-süd-orientierten Treppengiebeln (0.3.1) erhalten. Daran schliesst der umgestaltete, drei- und viergeschossige Wohnflügel an, ebenfalls mit Treppengiebeln. Der 1885 nach Brand wiedererrichtete Ostbau (0.3.2) ist ein viergeschossiger hell verputzter Kubus mit Walmdach, Rundbogenfenstern und Klappläden. Der dreigeschossige Verbindungstrakt zwischen Ostbau und ehemaligem Wohnflügel liegt in der Gebäudeflucht leicht zurückgesetzt und weist grossformatige Fensteröffnungen auf, die mit Holzläden geschlossen werden können. Eine breite Aussentreppe führt zur Eingangshalle der als Tagungszentrum genutzten Schlossanlage. Die Bauten, der Schlosshof und die im Osten angrenzende Gartenterrasse werden teilweise von Resten der Zinnenmauer und im Westen von einem Torturm gefasst (0.3.3).

Nordwestlich des Gebäudeensembles dehnt sich der Park aus. Hier verstecken sich unter hohen Bäumen der Schlossweiher, die ehemalige Fischerhütte und das zweigeschossige Weiherhaus mit Flachdach (0.3.4). Nordöstlich der Anlage befindet sich vom grossen Besucherparkplatz aus zugänglich das Restaurant «Windegg» mit Aussichtsterrasse (0.0.9). Nur wenig unterhalb des urchigen Holzbaus mit Klebedächern verläuft die Trasse der Bergbahn von Rorschach nach Heiden.

Schlosslandschaft Rorschacherberg

Gemeinden Rorschacherberg und Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die drei historischen Schlossanlagen in ihrer Gesamtheit mit Parks erhalten sowie bei Renovationen/Umbauten die kantonalen Fachstellen konsultieren.

Standortgebundene, neue Nebenbauten im Nahbereich der Schlösser räumlich und architektonisch sorgfältig integrieren.

Den räumlichen Bezug zwischen ehemaliger Schlosskapelle und Schloss Wartegg wiederherstellen.

Den Einschnitt für Autobahnzubringer optisch abschirmen.

über die Jahrhunderte hinweg ausgeführte Um- und Ausbauten anhand epochenspezifischer Stilmerkmale gut ablesbar sind.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Gewisse Lagequalitäten der drei Schlossgruppen auf Hangterrassen am Rorschacherberg wegen des unverbauten, zum Bodensee vorgelagerten Wiesgeländes, das vor allem die Fernwirkung von Schloss Wartensee hervorhebt, und dank der geschlossenen Erscheinungsform von Schlössern und Parklandschaften.

XX/ Räumliche Qualitäten

Bemerkenswerte räumliche Qualitäten dank des gegenseitigen Sichtbezugs der drei Schlossanlagen über den Rorschacherberg hinweg, des subtilen Zusammenhangs von imposanten Einzelbauten und umgebenden Parkanlagen und wegen der raumgliedernden Wirkung durch Mauer, Alleen und Einzelbäume.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen der Häufung und des Zusammenspiels der die Landschaft über dem Bodensee akzentuierenden Ensembles und wegen der herrschaftlichen Einzelbauten, deren

2. Fassung 05.2011/jmt

Filme Nr. 8087, 8088 (1992);
8089, 8090, 8095, 8096, 8100 (1993);
8208, 8209 (1994); 7569, 7570, 7572, 7573,
8210 (1995); 6794 (1996)
Digitale Aufnahmen (2011)
Fotografin: Janina Thomas

Koordinaten Ortsregister
757.220/260.110

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmerin
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung